

**Wir fordern verbindliche Konzepte für den gesamten Standort**

# Zukunft statt Kahlschlag



## Auf ein Wort ...

Das einzige, worauf sich die Beschäftigten bei Faurecia in den vergangenen zehn Jahren verlassen konnten, war die Unzuverlässigkeit der Aussagen ihres Arbeitgebers. Was nicht »wasserdicht« schriftlich vereinbart wurde, wurde auch nicht umgesetzt.

Damit muss nun endgültig Schluss sein! Wir verlangen ein tragfähiges und zukunfts-sicheres Konzept. Ein Konzept, auf das die Beschäftigten bauen können.

**Thorsten Gröger,**  
IG Metall  
Nienburg-Stadthagen

**N**achdem die Faurecia-Geschäftsleitung Anfang Dezember die Katze aus dem Sack gelassen hat, wurde zwei Wochen später am 21. Dezember – zu diesem Zeitpunkt waren schon fast alle Beschäftigten im Weihnachtsurlaub – der Betriebsrat offiziell schriftlich informiert: Was vom Produktionswerk in Stadthagen noch übrig ist, soll geschlossen werden.

Insgesamt sind 200 Entlassungen geplant. Von 240 Stellen in der Produktion sollen 170 wegfallen, die verbleibenden 70 Arbeitsplätze der Zentrale angegliedert werden. Dazu sind weitere 30 Entlassungen direkt in der Zentrale und in der Entwicklung geplant. Thorsten Gröger, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Nienburg-Stadthagen: »Dieses Mal sind Produktion und Zentrale betroffen, selbst die AT-Beschäftigten. Wir fürchten um den ganzen Standort.«

Die Pläne der Faurecia-Geschäftsleitung gehen alle an:

- Sowohl in der Produktion als auch in der Zentrale sind Entlassungen geplant. Jeder ist unmittelbar betroffen.
- Ein so umfassender Personalabbau verschärft die Bedingungen für die soziale Auswahl. Das heißt, dass alle Arbeitsplätze am ganzen Standort auf sogenannte Sozialkriterien geprüft werden müs-

sen. Damit wären »alle Beschäftigten im Topf«.

- Dieser Arbeitsplatz-Kahlschlag bedeutet eine gravierende strukturelle Schwächung: Wir fürchten um die Zukunft des gesamten Standortes Stadthagen.

Betriebsrat und IG Metall haben ein Alternativkonzept vorgelegt (Einzelheiten im Innenteil). Wir fordern die Geschäftsleitung zu Gesprächen auf, die Entlassungspläne müssen gestoppt werden.

## Aufruf

### Demonstration und Kundgebung in Stadthagen

Freitag, 18. Januar

- für den Erhalt des Standortes
- für den Stopp der Entlassungspläne

10.30 Uhr: Start des Demozuges  
vor dem Faurecia-Werkstor

11.30 Uhr: Kundgebung Marktplatz.



## Unser **3-Säulen-Modell** für den E

### *Wir setzen auf Zukunft*

Betriebsrat und IG Metall haben sich mit den Plänen der Geschäftsleitung beschäftigt und Gegenvorschläge erarbeitet.

Das Allerwichtigste ist aus unserer Sicht ein verbindliches Konzept, das uns eine langfristige Perspektive bietet. Denn die ständige Unsicherheit hat weitreichende Folgen: Neben der Bedrohung der ganzen Existenz der direkt Betroffenen setzt die Geschäftsleitung den Fortbestand des gesamten Standortes aufs Spiel.

Vor allem jüngere und gut ausgebildete Fachkräfte werden sich zunehmend umorientieren, wenn die Geschäftsleitung fortlaufend, entgegen wiederholter Versprechen, Arbeitsplätze abbaut.

Das ist eine Katastrophe für die Region Schaumburg sowie für die betroffenen Kolleginnen und Kollegen und deren Familien.

**Fred Hartmann,**  
Betriebsratsvorsitzender Faurecia



### **1** Weiterführung des Beschlagwerkes

Die Schließung des Beschlagwerkes ist zum großen Teil eine strategische, aber wirtschaftlich nicht notwendige Entscheidung. Es sind Aufträge im Konzern vorhanden. Ein Stück dieses Kuchens muss nach Stadthagen kommen. Die Beschlagfertigung ist hoch profitabel. 2012 wurden die Gewinnerwartungen für diesen Bereich deutlich übertroffen. Der Standort Stadthagen ist hier ein Know How-Träger.

Doch anstatt Beschäftigung zu sichern, werden weitere Kapazitäten an anderen Orten im Konzern aufgebaut. Diese Managementfehler sind die eigentlichen Ursachen für die Probleme.

Darüber hinaus ist geplant, Feinschneidteile künftig extern einzukaufen. Der Werkzeugbau würde dann wegfallen. Damit wird ein ähnlicher Fehler aus dem Jahr 2006 wiederholt. Damals wurde entschieden, das Preßwerk zu schließen.

### **2** Ausbau des Premiumkonzepts

Die Produktion des D4-Sitzes zeigt: Das 2006 entwickelte Premiumkonzept ist sinnvoll und bietet Chancen! Die D4-Produktion läuft bis 2016. Deshalb ist es wichtig, sich um die Nachfolge zu bemühen. Etwa durch weitere Premium- und Kleinserien.

Außerdem ist die Lackieranlage, die aus technischen Gründen dauerhaft in Betrieb sein muss, nicht angemessen ausgelastet. Betriebsrat und IG Metall befürchten, dass eine Schließung der Lackieranlage bei möglichen Folgeaufträgen in der Zukunft ein Hindernis sein kann, da Lackierungen nicht mehr im eigenen Haus durchgeführt werden können.

### **Innovationen**

Neue Innovationen, zum Beispiel Leichtbausitze, sichern in der Entwicklung und Produk-

### **Ausbildung**

Gut ausgebildete Fachkräfte sind das Funda-

ment jedes professionell arbeitenden Betriebs. Die Einstellung der Ausbildung in den Metall- und Elektroberufen ist aus unserer Sicht ein



# Erhalt des Standortes Stadthagen

## 3 Zentrale und Entwicklung

Die Entlassungen in der Autositz-Zentrale (NESD) schwächen notwendige Kapazitäten. Warum im Prototypenbau Arbeitsplätze gestrichen werden, ist nicht nachvollziehbar. Denn die hohe Kompetenz dort ist für Innovationen wichtig.

Der Vorrichtungsbau (JIG-Shops) wird von allen Werken dezentral und wegen der geringen Stückzahlen zum Teil mit erheblichem Aufwand organisiert. Hier hätte eine Konzentration der Shops in Stadthagen gleich mehrere Vorteile: Andere Werke könnten dadurch von aufwändigen Aufgaben entlastet und Beschäftigung in Stadthagen gesichert werden.

tion Arbeitsplätze und schaffen darüber hinaus neue Beschäftigung. Genauso wie der Ausbau moderner Fertigungstechnologien, wie zum Beispiel Laserschweißen.

schwerer Fehler, besonders in Zeiten drohenden Fachkräftemangels. Außerdem gefährdet dies den Bestand der Ausbildungswerkstatt.

## Forderungen

- Erhalt der Beschlagfertigung. Neuer Beschlagauftrag für Stadthagen.
- Erhalt des Feinschneidbereiches.
- Erhalt des Werkzeugbaus.
- Weiterentwicklung der Premiumfertigung.
- Folgeauftrag für D4-Sitz, auch nach 2016.
- Auslastung der Lackieranlage.
- Premiumfertigung forcieren.
- Keine Entlassungen im Prototypenbau und in der Zentrale (NESD).
- Entwicklungslinie für neue Innovationen, wie zum Beispiel Leichtbaukonzepte.
- Ausbau der Laserschweißkompetenz.
- Konzentration der JIG-Shops in Stadthagen.
- Erhalt der Ausbildung auch in Metall- und Elektroberufen.
- Erhalt der Ausbildungsinfrastruktur.

## Das ist bislang passiert

**10. Dezember:** Auf einer Betriebsversammlung kündigt Faurecia völlig überraschend an, in Stadthagen 200 Arbeitsplätze zu streichen, 170 im Werk sowie 30 in Zentrale und Entwicklung. Das bedeutet das Ende des Produktionswerkes in Stadthagen.

**13. Dezember:** Die Faurecia-Betriebsratsvorsitzenden Fred Hartmann und Jürgen Bittner sowie Thorsten Gröger (IG Metall Nienburg-Stadthagen) und Hartmut Meine (IG Metall Niedersachsen und Sachsen-Anhalt) treffen Ministerpräsident David McAllister in der Staatskanzlei. Er sichert seine Unterstützung zu.

**13. Dezember:** Die fünf Fraktionsvorsitzenden des niedersächsischen Landtags protestieren geschlossen gegen den Stellenabbau bei Faurecia.

**17. Dezember:** Der Rat der Stadt Stadthagen protestiert einstimmig gegen die Schließung und fordert das Unternehmen auf, seiner sozialen Verantwortung gerecht zu werden.

**19. Dezember:** Der Schaumburger Kreistag verabschiedet einstimmig eine Resolution gegen den weiteren Stellenabbau.

**21. Dezember:** Der Faurecia-Betriebsrat wird vom Unternehmen offiziell schriftlich über die Abbaupläne unterrichtet.



**Hartmut Meine,**  
IG Metall-Bezirksleiter,  
Niedersachsen  
und Sachsen-Anhalt:

»Faurecia hat seit Jahren nur eine Antwort auf die Herausforderungen in Stadthagen: Arbeitsplatzabbau und Verlagerung. Das nehmen wir nicht hin!«



**Karsten Becker,**  
SPD-Fraktionsvorsitzender  
Stadthagen

»Moderne Betriebsführung ist das nicht. Andere Unternehmen sind erfolgreich, weil Mitarbeiter und Geschäftsführung gemeinsam nach neuen Wegen suchen.«



**David McAllister,**  
Niedersächsischer  
Ministerpräsident

»Ich erwarte von der Faurecia-Geschäftsführung ein klares Bekenntnis zum Produktionsstandort Stadthagen.«

## Breite Unterstützung

# Politik macht sich für die Arbeitsplätze stark

**Alle fünf Fraktionen im Niedersächsischen Landtag sowie der Stadthäger Rat und der Schaumburger Kreistag unterstützen die Faurecia-Belegschaft im Kampf um ihre Arbeitsplätze.**

Im Kampf um die Arbeitsplätze bei Faurecia wird die Belegschaft von den Fraktionen der CDU, der SPD, der FDP, der Bündnis90/Die Grünen und der Linksfraktion im Niedersächsischen Landtag unterstützt. Die Fraktionsvorsitzenden der fünf im

Niedersächsischen Landtag vertretenen Parteien haben eine gemeinsame Protestnote unterzeichnet, in der sie sich für den Erhalt der Produktionsarbeitsplätze bei Faurecia in Stadthagen aussprechen.

In der von Björn Thümler (CDU), Stefan Schostok (SPD), Christian Dürr (FDP), Stefan Wenzel (Bündnis90/Die Grünen) sowie den Fraktionsvorsitzenden der Linkspartei, Hans-Henning Adler und Kreszentia Flauger, unterzeichneten Protestnote wird Faurecia aufgefordert, »den geplanten

Arbeitsplatzabbau und die Verlagerung von Produktionsumfängen dringend zu überdenken und gemeinsam mit IG Metall und Betriebsrat eine beschäftigungsorientierte Lösung zu erarbeiten.«

Auch der Schaumburger Kreistag und der Stadthäger Rat stärkten den Beschäftigten und dem Betriebsrat den Rücken. Einstimmig forderten die Gremien die Rücknahme der Abbaupläne.

Niedersachsens Ministerpräsident David McAllister informierte sich bei einem Treffen mit Betriebsrat und Vertretern der IG Metall.

## Wie ein Standort heruntergewirtschaftet wird:

# Arbeiten auf dem Schleudersitz

**2003**

**ca. 2000 Mitarbeiter**

### Vereinbarung zur Standortsicherung als Reaktion auf den Strukturwandel in der Automobilbranche:

130 Entlassungen und Absenkung der Prämienverdienste; dafür die Zusage einer 2. Produktionslinie PQ35 und keine Verlagerung der bisherigen Produkte.

**2005**

**ca. 1900 Mitarbeiter**

### Faurecia widerruft die Zusage, eine 2. Produktionslinie PQ35 zu installieren:

Das Unternehmen plant die Entlassung von 150 Beschäftigten; Betriebsrat und IG Metall erreichen eine Reduzierung auf 87 Beschäftigte und eine Erhöhung der Leistungen aus dem Sozialplan um 50 Prozent.

**2006**

**ca. 1800 Mitarbeiter**

### 190 Entlassungen als Folge einer neuen Konzernstrategie angekündigt:

Das Presswerk wird aufgegeben, es gibt keine Großserienfertigung mehr. Das Werk soll umgebaut werden, um den Standort für Strukturwandel und veränderte Marktbedingungen fit zu machen. Betriebsrat und IG Metall erreichen einen Standortvertrag: Investitionen von zehn Millionen Euro, Qualifizierungsprogramm für die Belegschaft, maximal 300 Entlassungen bis 2008, 2009 Kündigungsschutz.

**2008**

**ca. 1550 Mitarbeiter**

### Faurecia legt die verbindlich zugesagte Zehn-Millionen-Investition »auf Eis«:

Das Unternehmen will vom Zeitplan für das Kompetenzzentrum »CoE« entbunden werden. Es gibt die Zusage, die D4-Fertigung in Stadthagen aufzubauen.

**2012**

**ca. 1100 Mitarbeiter**

### Weitere Entlassungswellen in den Jahren bis 2011:

Es gibt 90 Entlassungen in der Zentrale; 2010 werden 197 Entlassungen angekündigt. Nach Verhandlungen von Betriebsrat und IG Metall kommt es 2011 dann zu 100 Entlassungen.



Weitere Infos im Internet:

[www.igmetall-nienburg-stadthagen.de](http://www.igmetall-nienburg-stadthagen.de)

Impressum: IG Metall Nienburg-Stadthagen, verantwortlich: Thorsten Gröger (v.i.S.d.P.);  
Foto: Schmidt/Novum, IGM, privat;  
Konzept, Produktion: Satzbau Hannover, Heinrich Kronlage; Druck: apm AG, Darmstadt.